

Ullrich, Katrin; Kappler, Marcus

Article

Mäßige Aussichten für 2005

ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Ullrich, Katrin; Kappler, Marcus (2005) : Mäßige Aussichten für 2005, ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 8, Iss. 1, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/125940>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Mäßige Aussichten für 2005

Die Aussichten für die Konjunktur in diesem Jahr bleiben gedämpft. Die Binnenkonjunktur kann wohl der nachlassenden Weltkonjunktur keinen Impuls entgegensetzen. Für die Entwicklung des Arbeitsmarkts sind auch die Auswirkungen der Hartz IV-Reformen von Bedeutung, wobei zuerst die statistischen Änderungen ins Auge fallen. Die beabsichtigten Effekte werden sich erst im Zeitablauf einstellen.

Das Jahr 2004 schließt nach Angaben des Statistischen Bundesamts mit einem saison- und kalenderbereinigten Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,2 v.H. im Vergleich zum dritten Quartal. Damit hat sich die Abschwächung der deutschen Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte 2004 bestätigt. Über das gesamte Jahr betrachtet zeigt sich jedoch eine deutlich bessere

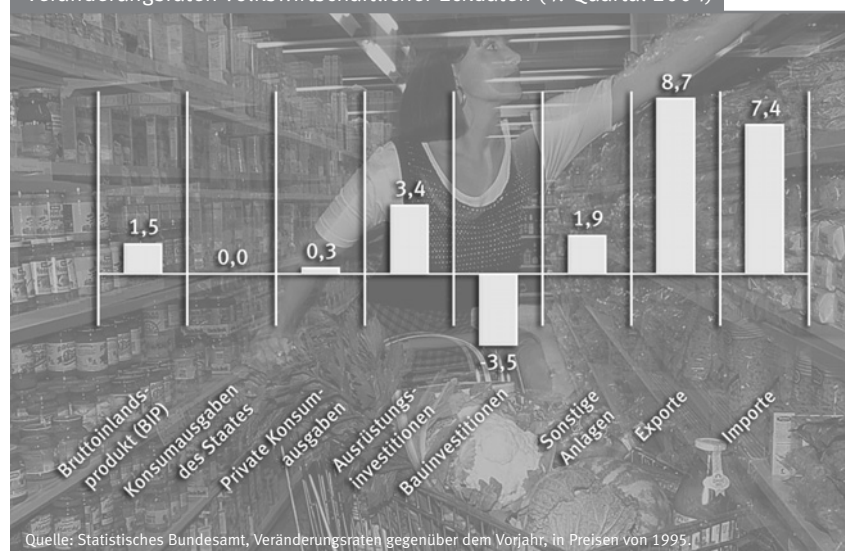
(+0,3 v.H.) und der Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen ist mit 0,2 v.H. nicht mehr so ausgeprägt wie in den anderen Quartalen des Jahres 2004 (-0,9, -1,0 und -1,3 v.H.). Letztere Entwicklung ist vor allem auf die Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen zurückzuführen (siehe Abb.). Auch fällt der Außenbeitrag im vierten Quartal wieder positiv aus.

nung für die Binnenkonjunktur speist sich aus den im Dezember deutlich gestiegenen Auftragseingängen im Verarbeitenden Gewerbe mit einem kräftigen Nachfrageanstieg nach Investitionsgütern aus dem Inland und einer leichten Belebung des privaten Konsums. Letztere Faktoren dürften die Entwicklung des Frühindikators der ZEW Konjunkturerwartungen im Februar bestimmt haben, der einen nochmaligen deutlichen Anstieg um 9,0 auf 35,9 Punkte aufweist.

Außenbeitrag verliert an Bedeutung

Mit der nachlassenden Weltkonjunktur werden die Exporte im Jahr 2005 voraussichtlich an Dynamik verlieren. Mit prognostizierten Veränderungsrate zwischen 1,8 v.H. (IfW) und 6,4 v.H. (RWI) bleibt der Export jedoch immer noch eine Stütze für die deutsche Konjunktur. Mit der sich belebenden Binnennachfrage sollten auch die Importe an Bedeutung gewinnen. Die Prognosen weisen jedoch eine große Spannweite auf, zwischen 0,7 v.H. (IfW) und 8,0 v.H. (Com-

Veränderungsraten volkswirtschaftlicher Eckdaten (4. Quartal 2004)



Quelle: Statistisches Bundesamt, Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr, in Preisen von 1995,0

konjunkturelle Situation als im Vorjahr, die Veränderungsrate des realen BIP beträgt kalenderbereinigt 1,0 v.H. und nicht bereinigt 1,6 v.H. Für die einzelnen Komponenten des BIP ergibt sich für das vierte Quartal folgendes Bild: Erstmals sind die privaten Konsumausgaben höher ausgefallen als im Vorjahresquartal

Allerdings sind die Perspektiven für eine erhebliche konjunkturelle Belebung in Deutschland auch im Jahr 2005 eher verhalten. Die Experten haben ihre Prognosen nach unten korrigiert, so dass jetzt Werte zwischen 0,8 (IfW) und 1,4 v.H. (Allianz) für die Veränderungsrate des realen BIP erwartet werden. Die Hoff-

IN DIESER AUSGABE

Mäßige Aussichten für 2005	1
Die voraussichtliche Lage in der EWU	3
ZEW-Finanzmarkttest: Ergebnisse der Umfrage im Februar 2005	4
Gutachten zu den EU-Strukturindikatoren – Messlatten der Lissabon-Agenda	6
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005	8
Messkonzepte und Entwicklungen fiskalischer Dezentralisierung	10
Inflationsdifferenzen im Euroraum	12

merzbank). Das monetäre Umfeld ist immer noch günstig und angesichts moderater Entwicklungen der Verbraucherpreise in der Eurozone dürfte die Europäische Zentralbank in absehbarer Zeit nicht von ihrem expansiven geldpolitischen Kurs abweichen. Außerdem wird vermutlich der Bedarf an Ersatzinvestitionen wegen der schwachen Investitionstätigkeit der vergangenen Jahre mittlerweile größeren Druck auf die Unternehmen auslösen, so dass in diesem Jahr mit einer deutlich stärkeren Nachfrage nach Investitionsgütern als noch im letzten Jahr zu rechnen ist. Trotzdem weisen die Einschätzungen über die Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen eine größere Streuung auf.

Verbrauchervertrauen nimmt zu

Der private Verbrauch in Deutschland verharrte im vergangenen Jahr in realer Rechnung auf einem Niveau wie zuletzt vor vier Jahren. Zum einen lag dies an einer schwachen Entwicklung der Kaufkraft der privaten Haushalte, da die Nettolöhne langsamer als die Inflationsrate zugenommen haben. Eine weitere Erklärung liefert die Sparquote, die seit mehr als fünf Jahren kontinuierlich ansteigt und im Jahr 2004 einen Wert von 10,9 v.H. aufwies. Zwar sind die Spargründe von pri-

vaten Haushalten vielfältig, allerdings dürfte sich in diesem Verhalten auch maßgeblich das Motiv des Vorsichtsparens und das Bedürfnis zum Aufbau einer zusätzlichen Altersvorsorge äußern. Angesichts der breit geführten Diskussion um die Belastbarkeit der Rentenversicherungssysteme in Folge der demographischen Entwicklung sowie eine nach wie vor angespannte Situation auf dem Arbeitsmarkt sind dies durchaus rationale Beweggründe.

Zuversicht für die Entwicklung des privaten Verbrauchs im laufenden Jahr vermitteln aktuelle Stimmungsindikatoren. Der Konsumklima-indikator der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) stieg im Februar auf 4,1 Punkte und insbesondere die Neigung für größere Anschaffungen hat wieder zugelegt. Günstig auf die Kaufkraft der Einkommen wird sich auch die erwartete Entwicklung der Verbraucherpreise auswirken, die sich zwischen 1,2 v.H. (Allianz) und 1,6 v.H. (HWWA, RWI) bewegen dürfte (siehe Tabelle 1).

Arbeitslosigkeit unverändert hoch

Im zurückliegenden Jahr stieg die Erwerbstätigkeit leicht an. Dies ist zum größten Teil auf eine Ausweitung der geringfügigen Beschäftigung im Rahmen

der Minijobs sowie einem Anstieg der selbstständigen Tätigkeiten (Ich-AGs) zurückzuführen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat dagegen im Jahresvergleich deutlich abgenommen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat im Januar erstmals die Fünfmillionengrenze auf Basis nicht saisonbereinigter Werte überschritten. Die Zunahme im Vergleich zum Dezemberwert betrug dabei 227.000 Personen, wobei saisonbedingte Einflüsse herausgerechnet wurden. Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe fällt die neu ausgewiesene Arbeitslosenzahl rein statistisch höher aus. Die Zunahme der Arbeitslosen aufgrund dieses statistischen Effekts bezieht sich nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit auf 222.000 Personen. Grundsätzlich hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Januar 2005 praktisch nicht verändert.

Im laufenden Jahr ist zunächst nicht mit einer durchgreifenden Erholung auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen. Hierfür ist die erwartete wirtschaftliche Dynamik noch zu gering und viele Unternehmen werden Neueinstellungen erst vornehmen, wenn sich die konjunkturelle Erholung festigen wird.

*Dr. Katrin Ullrich, ullrich@zew.de
Marcus Kappler, kappler@zew.de*

Tabelle 1: Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland 2004 und 2005

	Statist. BA	HWWA	ifo	IfW	IWH	RWI	Allianz	Commerz- bank	BHF- Bank
	2004	2005	2005	2005	2005	2005	2005	2005	2005
BIP, real	1,6	0,9	1,2	0,8	1,3	1,3	1,4	1,3	1,2
Privater Konsum	-0,4	0,5	0,8	0,3	0,7	0,7	1,0	0,5	1,1
Konsumausgaben des Staates	0,4	0,2	0,4	0,2	1,4	-0,1	0,5	-	0,2
Bruttoanlage- investitionen	-0,9	1,5	1,0	0,3	1,4	2,1	-	1,5	1,4
Exporte	8,6	3,9	5,0	1,8	5,9	6,4	4,1	6,3	3,3
Importe	6,4	4,3	4,8	0,7	7,1	6,3	5,0	8,0	3,4
Erwerbstätige (in Tsd.)	38.442 0,3	38.673 0,6	38.517 0,4	38.602 0,6	38.695 0,8	38.670 0,8	38.826 1,0	38.700 0,8	-
Arbeitslose(in Tsd.)	4.381	4.530	4.466	4.482	4.560	4.450	-	4.500	-
Arbeitslosenquote	10,5	-	10,4	10,7	10,5	10,3	10,7	10,8	10,6
Preisindex der Lebenshaltung	1,6	1,6	1,4	1,3	1,5	1,6	1,2	1,3	1,5
Finanzierungsaldo des Staates in v.H. des BIP	-3,7	-3,5	-3,1	-3,1	-3,5	-3,4	-3,2	-3,4	-3,1

Mit Ausnahme der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen alle Angaben als Veränderung in v.H. gegenüber dem Vorjahr. Arbeitslosenquote gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. Stand: 24.02.2005

Quellen: HWWA 21.12.2004, ifo 21.12.2004, IfW 9.12.2004, IWH 20.12.2004, RWI 13.12.2004, Allianz 28.1.2005, Commerzbank 19.1.2005, Februar/März 2005, BHF-Bank 24.02.2005